

VBSH kaufen Elektroautos

SCHAFFHAUSEN. Nicht nur bei den Bussen, sondern auch bei ihren Dienstfahrzeugen setzen die Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH) auf Strom. Gemäss einer Medienmitteilung waren zwei Kleinwagen, welche unter anderem für die Ablösung auf der Linie 27 zum Einsatz kommen, zu ersetzen. Die VBSH haben zwei elektrisch betriebene Skoda Citigo gekauft. Die Fahrzeuge haben eine Batterie, die für Distanzen bis über 200 Kilometer reicht. (r.)

Polizeimeldungen

Betrunkene Autofahrerin verursacht Alleinunfall

SCHAFFHAUSEN. Am Mittwochabend verursachte eine alkoholisierte Automobilistin an der Mühlenstrasse einen Alleinunfall. Kurz vor 21 Uhr fuhr die 44-jährige Frau in der Stadt Schaffhausen via Mühlenstrasse in Richtung Neuhausen am Rheinfl. Auf Höhe der Liegenschaft Nr. 62 geriet sie mit ihrem Fahrzeug rechtsseitig von der Strasse ab, fuhr über das Trottoir und prallte frontal gegen die dortige Hausfassade. Eine mit der Fahrzeuglenkerin durchgeführte Atemluftmessung ergab einen Alkoholwert von über 0,8 mg/L. Der Führerausweis wurde ihr vor Ort abgenommen. Zwecks medizinischer Abklärungen wurde sie durch einen Rettungswagen ins Spital überführt. Der total beschädigte Personenwagen wurde durch eine private Bergungsfirma abtransportiert. Die ausgelaufenen Flüssigkeiten wurden durch die aufgebotene Feuerwehr der Stadt Schaffhausen mit Ölbinder aufgenommen. (r.)



Der Personenwagen erlitt beim Unfall Totalschaden. BILD SH POL



Die Hygienemaske muss Nase sowie Mund bedecken und eng anliegen.



Normale Hygienemasken können nur einmal verwendet werden. BILDER MELANIE DUCHENE

Nachgefragt

«Maskentragen kann sehr sinnvoll sein»

Bisher hat sich der Bundesrat gegen eine Maskenpflicht ausgesprochen, empfiehlt sie aber im öffentlichen Verkehr zu Stosszeiten. Gesichtsmasken können Schutz bieten, sagt Kantonsärztin Maha Züger. Aber nur, wenn sie richtig verwendet werden.

Frau Züger, wann macht das Tragen einer Hygienemaske im Alltag Sinn?

Maha Züger: Diese Masken können helfen, dass grössere Tröpfchen beim Reden, Husten oder Niesen zurückgehalten werden. Dadurch kann man zwar andere schützen – nicht aber sich selbst vollständig. Das ist wichtig. Das Maskentragen kann jedoch vor allem in Situationen, wo der vom BAG vorgeschriebene Abstand von zwei Metern nicht eingehalten werden kann, sehr sinnvoll sein. Etwa im öffentlichen Verkehr, beim Einkaufen in Geschäften oder in geschlossenen Räumen. Ich selbst gehe mit Mundschutz einkaufen.

Es gibt verschiedene Arten von Masken: Welche braucht es im Alltag?

Züger: Für all jene, die nicht im medizinischen Bereich arbeiten, ist eine Hygienemaske vorgesehen. Atemschutzmasken, also FFP2 und

FFP3, sind dem Gesundheitsfachpersonal vorbehalten. Einige dieser Masken haben extra ein Ventil zum leichteren Ausatmen.

Wie wird eine Hygienemaske korrekt an- und ausgezogen? Und worauf muss beim Tragen geachtet werden?

Züger: Bevor eine Maske angezogen und nachdem sie wieder ausgezogen wird, müssen die Hände gründlich gewaschen oder desinfiziert werden. Die Maske muss unbedingt Mund und Nase bedecken sowie eng am Gesicht anliegen. Brillenträger sollten zuerst die Maske, danach die Brille aufsetzen. Beim Tragen sollte man sich möglichst nicht mehr ins Gesicht fassen und auch die Maske nicht berühren. Beim Ausziehen greifen Sie die Schlaufen hinter den Ohren und entsorgen die Maske in einem separaten Beutel im Mülleimer.

Was sind Fehler beim Maskentragen?

Züger: Die Nase wird zum Beispiel nicht bedeckt, weil man so besser atmen kann. Oder aber die Maske sitzt schief im Gesicht. Oft werden die Masken auch beim Sprechen ausgezogen oder rasch unter das Kinn geschoben. Das habe ich schon oft beobachten können. Dann



«Die Maske muss unbedingt Mund und Nase bedecken.»

Maha Züger
Kantonsärztin

VIDEO

Zur Verwendung einer Hygienemaske unter: www.shn.ch/click

sind aber die Hände und das Gesicht kontaminiert, und während des Atmens besteht keine Barriere mehr. So nützt die Maske nichts.

Wie lange kann eine Maske getragen werden?

Züger: Ein Wechsel alle zehn Minuten ist nicht sinnvoll. Sie sollte dann gewechselt werden, wenn sie durch die eigene Atemluft feucht geworden ist. Mehr als acht Stunden sollte sie aber nicht getragen werden.

Kann eine Maske wiederverwendet werden?

Züger: Nein, Hygienemasken können nur einmal verwendet werden. Wenn die Maske getragen wurde, ist die Oberfläche potenziell kontaminiert. Stoffmasken können hingegen gewaschen und wieder verwendet werden.

Nützen selbst genähte Masken oder ein Schal?

Züger: So wie Hygienemasken bieten sie keinen hundertprozentigen Schutz vor einer Ansteckung, stellen aber trotzdem eine Barriere dar. Es sollte dabei auf die Grösse und Dicke des Stoffs geachtet werden. Der Schal sollte nach dem Tragen unbedingt gewaschen werden.

Interview: Tamara Schori

Wenn die Musik das Innerste nach aussen kehrt

Die Schaffhauser Band «What the Hell» ist seit 25 Jahren aktiv. Zum Jubiläum hat sie ihr 5. Album veröffentlicht.

Erwin Künzi

Das gelingt nur den wenigsten Bands, von den Rolling Stones mal abgesehen: über Jahre zusammenzubleiben und gemeinsam Musik zu machen. Zu diesen Ausnahmen gehört die Schaffhauser Heavy-Metal-Band What the Hell. Diese konnte letztes Jahr ihr 25-Jahr-Jubiläum feiern. Gegründet wurde What the Hell 1994 vom Gitarristen Markus Dossenbach und dem Sänger und Bassisten Michael Fanni, die schon vorher zusammen in einer Band gespielt hatten, die aber im Streit auseinanderging. 1996 kam Schlagzeuger Matt Frey dazu, und 2005 Michael Seelhofer, der von Fanni den Gesang übernahm. Warum hat es diese Formation so lange miteinander ausgehalten? Michael Seelhofer: «Wir sind eine demokratische Band, es gibt nicht einen, der alleine bestimmt. Wir besprechen alles, was wir machen wollen, und finden so einen Konsens.» So entstand auch «Breathing», das Album zum Jubiläum, das fünfte der Band (siehe Kasten). Für die Aufnahmen dazu ging die Band für einmal einen ungewohnten Weg. «Bisher

produzierten wir die Platten in unserem Proberaum, wo ein Mischpult installiert ist», erklärt Markus Dossenbach, der einen Abschluss der School of Audioengineering (SAE) besitzt. «So konnten wir jederzeit aufnehmen und auch Kosten sparen. Wir liessen uns jeweils viel Zeit, was aber auch viel Energie kostete.» Daher entschieden sich What the Hell, für «Breathing» ins

WoogieHouse Studio in St.Gallen zu gehen. «Wir hatten eine Woche Zeit und wussten: Jetzt müssen wir liefern!», so Dossenbach.

«Breathing» kann sich hören und sehen lassen. Das Albumcover könnte ebenso gut als Plakat für einen Horrorfilm durchgehen, die Musiker sind auf den Fotos, die das Album begleiten, mit verschränkten Armen und ernster

Miene zu sehen. Die Musik – What the Hell bezeichnen ihren Stil als eine Mischung aus Alternative Metal, Heavy Rock und Stoner Rock – klingt über weite Strecken aggressiv und düster, und man traut der Band zu, was schon den Heavy-Metal-Urvätern Black Sabbath nachgesagt wurde, nämlich eine Vorliebe für alles auf der dunklen Seite des Lebens zu haben. Doch die Realität ist eine ganz andere: Die vier Musiker arbeiten im wirklichen Leben als Lehrer oder in Sozialberufen und unterscheiden sich kaum von Normalbürgern, nur dass sie eben eine andere Identität annehmen, wenn sie ihre Instrumente ergreifen und eine Bühne erklimmen. «Diese Musik kehrt das Innerste nach aussen, man kann auch seine dunkle Seite zeigen. Natürlich ist das bis zu einem gewissen Grad auch Show, aber ein Mass an Düsterei gehört dazu, unsere Texte sind ja auch nicht gerade fröhlich. Zudem ist das Gitarrenspiel für mich ein Ventil, ein Ausgleich zum Alltag», erklärt Markus Dossenbach. Und Michael Seelhofer sagt: «Ich kann auf der Bühne vieles ausleben, was sonst nicht möglich ist – das ist der Reiz daran. Viele, die mich kennen und mich dann zum ersten Mal mit What the Hell sehen, sind überrascht, da sie eine neue Seite an mir erlebt haben.»

«Breathing» sollte am 24. April aus der Taufe gehoben werden, was wegen

Corona ausfiel. Aber, so Seehofer: «Die Plattentaufe wird nachgeholt (im September im Taptab), ebenso – wenn möglich – die ausgefallenen Konzerte.» Die Zwangspause nutzen What the Hell zum Üben, denn ihre Karriere soll ja noch länger als die bisherigen 25 Jahre dauern.

What the Hell: «Breathing»

Die Schaffhauser Band What the Hell hat kürzlich ihr 5. Album veröffentlicht. Es heisst «Breathing»,



wurde im WoogieHouse Studio von Roger Gahler in St.Gallen aufgenommen, umfasst acht Tracks und hat eine Länge von über 40 Minuten. Das Cover besorgte José Vazquez, Foto und Grafik Tom Staub. Das Vinyl-Album kann auf der Homepage der Band (www.whatthehell.ch) bestellt werden. Digital ist das Album auf Spotify, dem Apple Music Store, Deezer, iTunes und YouTubeMusic erhältlich. (r.) ■



Die Band What the Hell sind Michael Seelhofer, Matt Frey, Markus Dossenbach und Michael Fanni (von links). BILD ZVG